

Fachkräftemangel in der Alten- und Krankenpflege

Wie kann dem Pflegenotstand begegnet
werden?

Die Diskussion um den Fachkräftemangel

Maschinen- und Fahrzeugbauingenieure/innen



■ = Fachkräftemangel (Vakanzeit liegt mind. 40% über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt mehr als 150 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen oder es gibt weniger Arbeitslose als gemeldete Stellen)

Regional-Analyse, © Bundesagentur für Arbeit

Elektroingenieure/innen



■ = Anzeichen für Fachkräfteengpässe (Vakanzeit ist über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 300 Arbeitslose je 100 gemeldeten Stellen)

* insbes. Wirtschafts-, REFA-, Betriebs-, Verkehrs-, Umwelt-, Medizintechnik-Ingenieure

Sonstige Ingenieure/innen*



■ = keine Engpässe (Vakanzeit ist unter dem Bundesdurchschnitt aller Berufe oder es gibt mehr als 300 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen)

Die Diskussion um den Fachkräftemangel

Ärzte/innen



■ = Fachkräftemangel (Vakanzeit liegt mind. 40% über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt mehr als 150 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen oder es gibt weniger Arbeitslose als gemeldete Stellen)

Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte



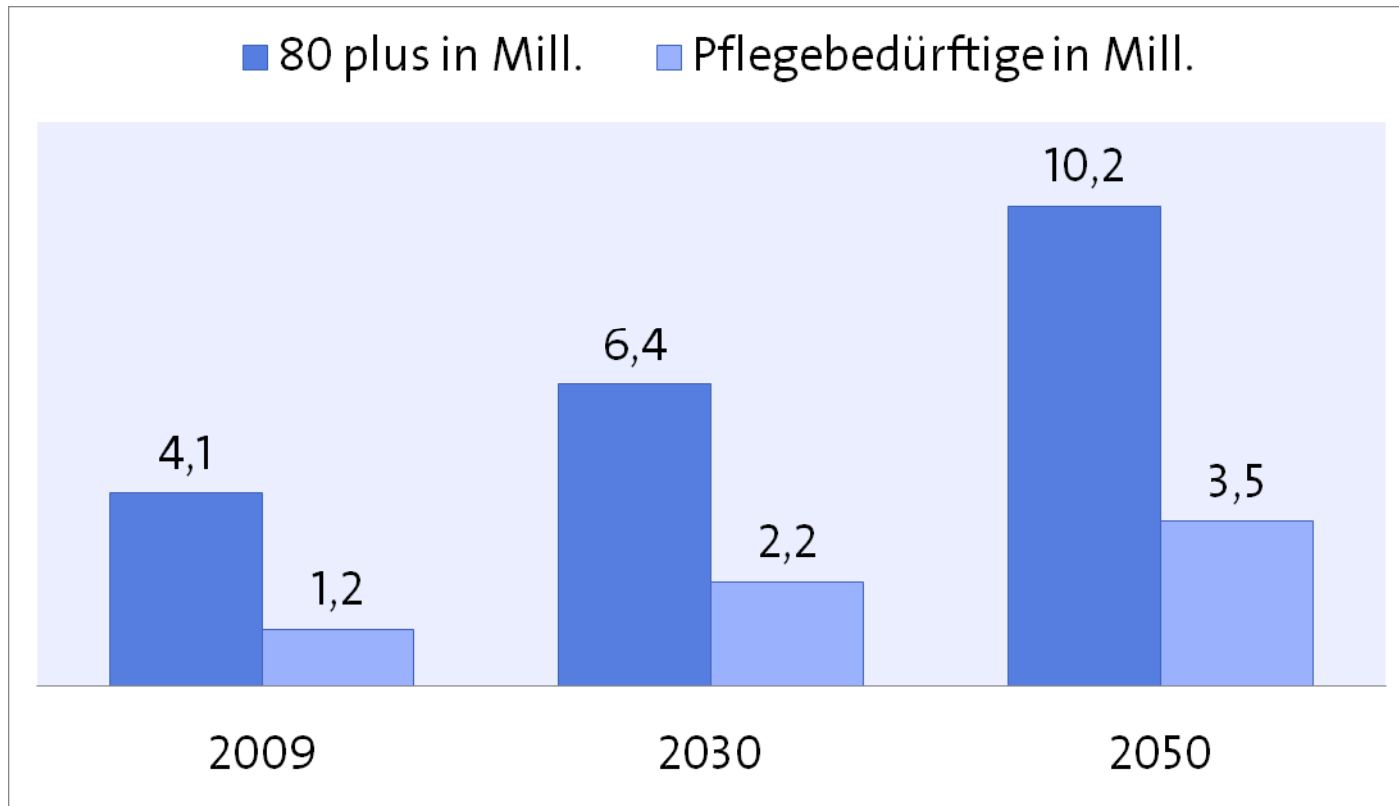
■ = Anzeichen für Fachkräfteengpässe (Vakanzeit ist über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 300 Arbeitslose je 100 gemeldeten Stellen)

Altenpflegefachkräfte



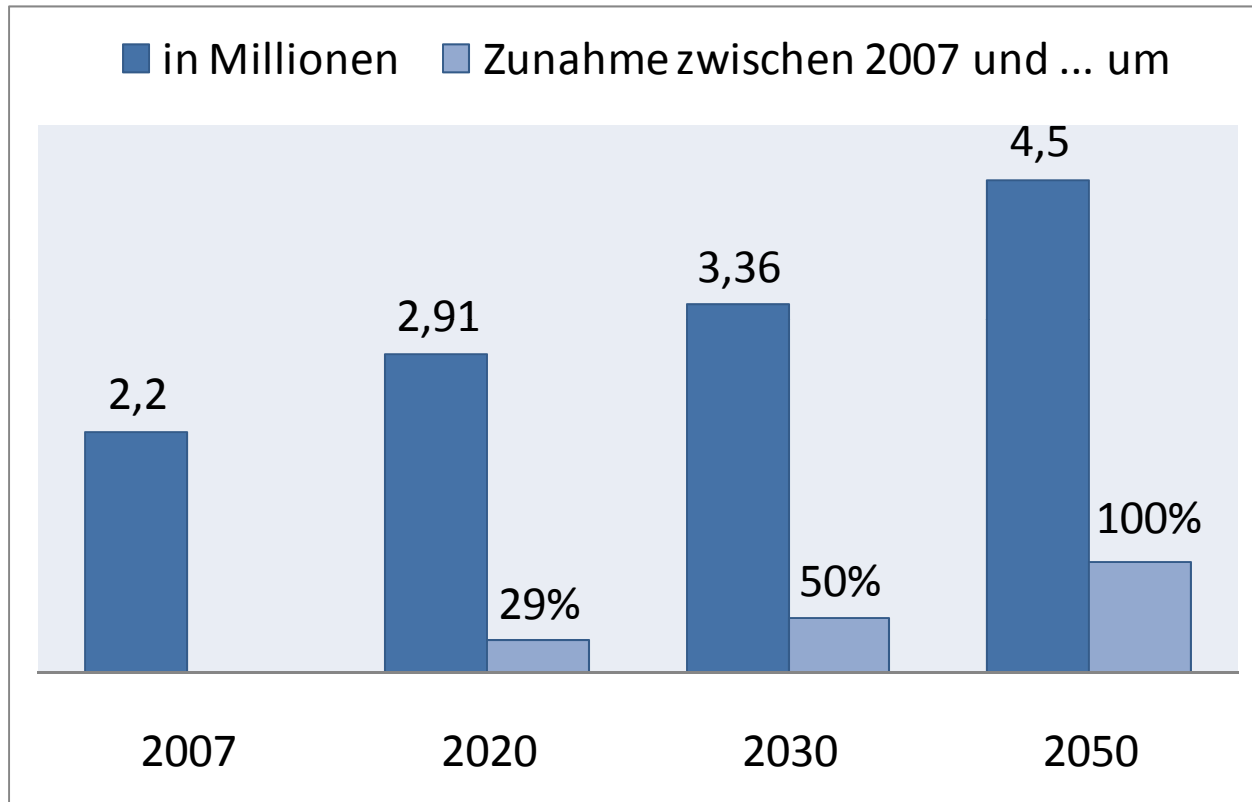
■ = keine Engpässe (Vakanzeit ist unter dem Bundesdurchschnitt aller Berufe oder es gibt mehr als 300 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen)

Zahl der 80-jährigen und Älteren



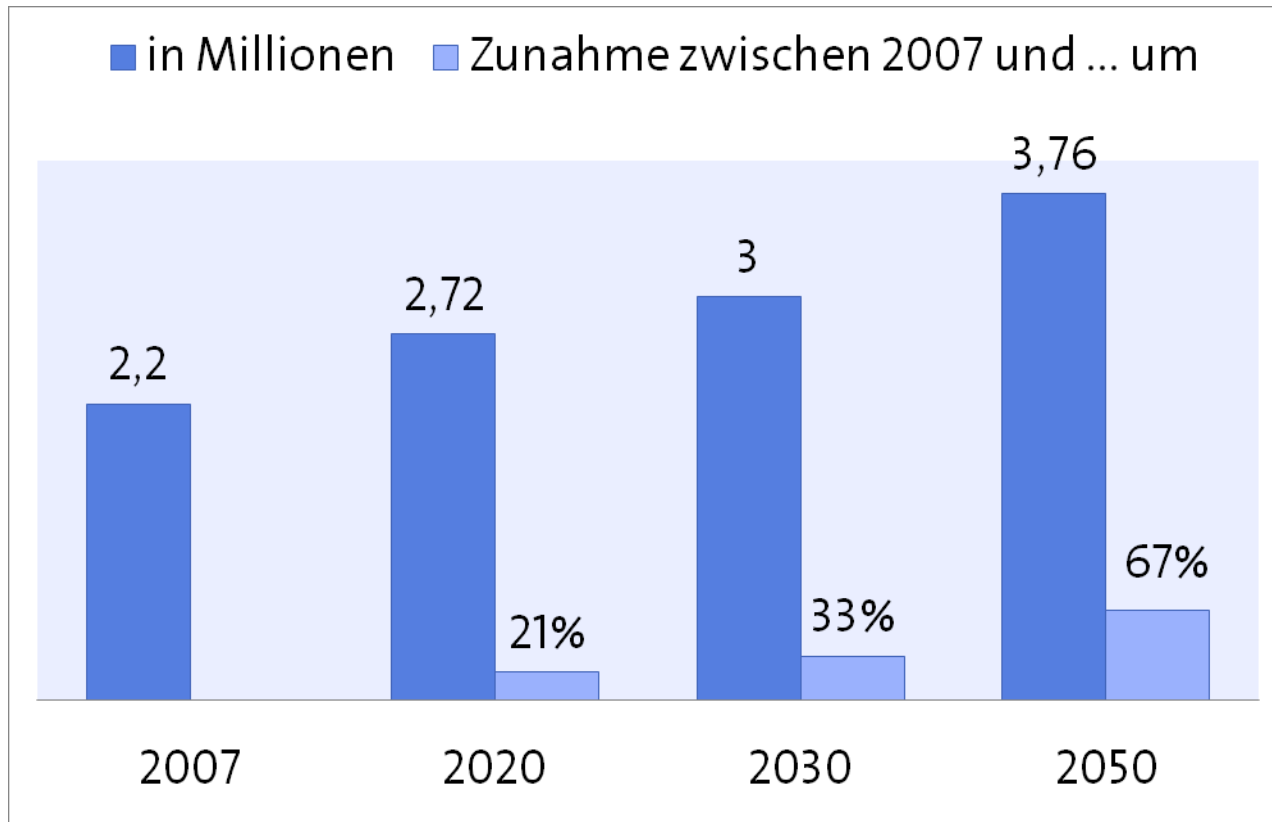
Quelle: Statistisches Bundesamt 2010 (Modellrechnung, Status-Quo-Szenario), eigene Darstellung

Zahl der Pflegebedürftigen (Status-Quo-Szenario)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2010 (Modellrechnung), eigene Darstellung

Zahl der Pflegebedürftigen (Szenario „sinkende Pflegequoten“)



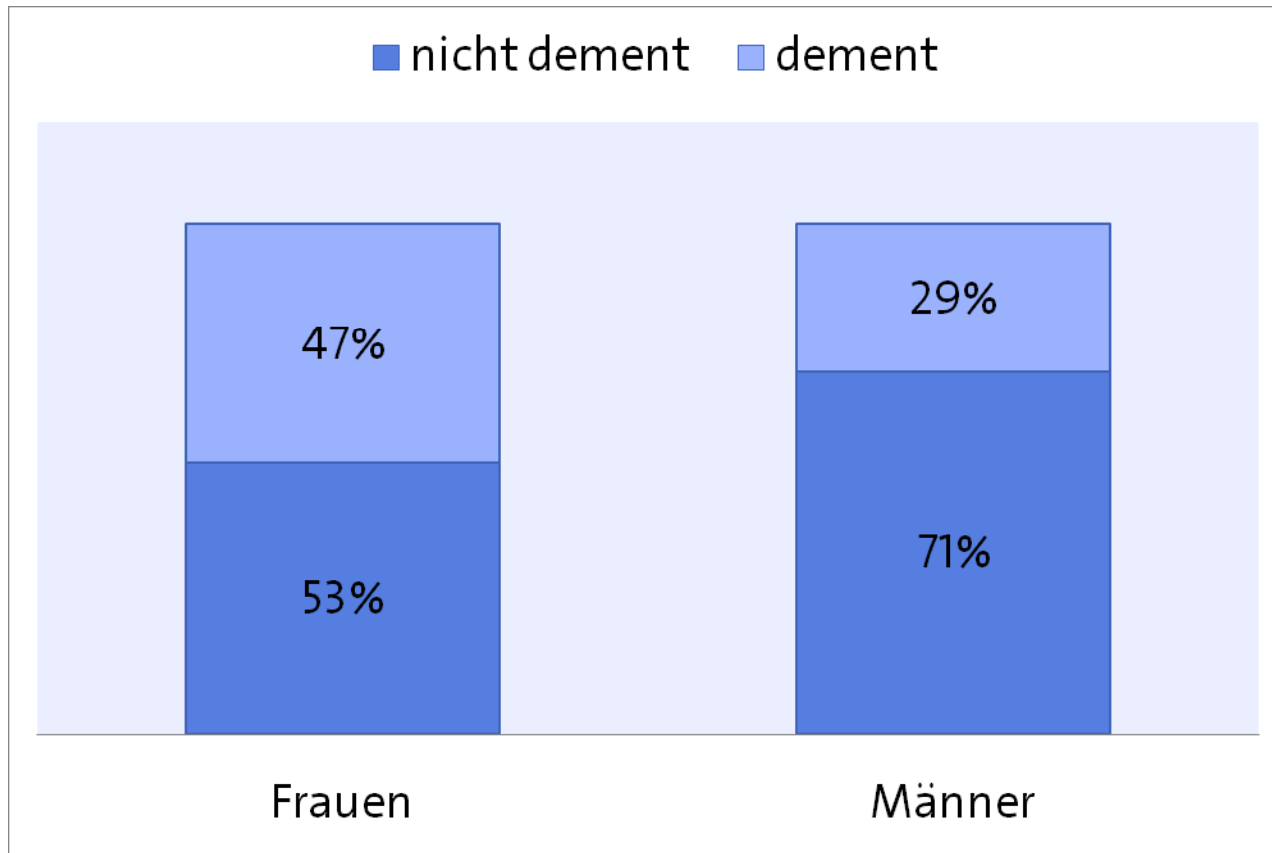
Quelle: Statistisches Bundesamt 2010 (Modellrechnung), eigene Darstellung

Pflegebedürftige 2007 bis 2030

	Bayern	Deutschland
2007	314.000	2.247.000
2015	374.000	2.645.000
Veränderung 2015 gegenüber 2007	18,9%	17,7%
2020	411.000	2.905.000
Veränderung 2020 gegenüber 2007	30,9%	29,3%
2030	486.000	3.371.000
Veränderung 2030 gegenüber 2007	54,7%	50,0%

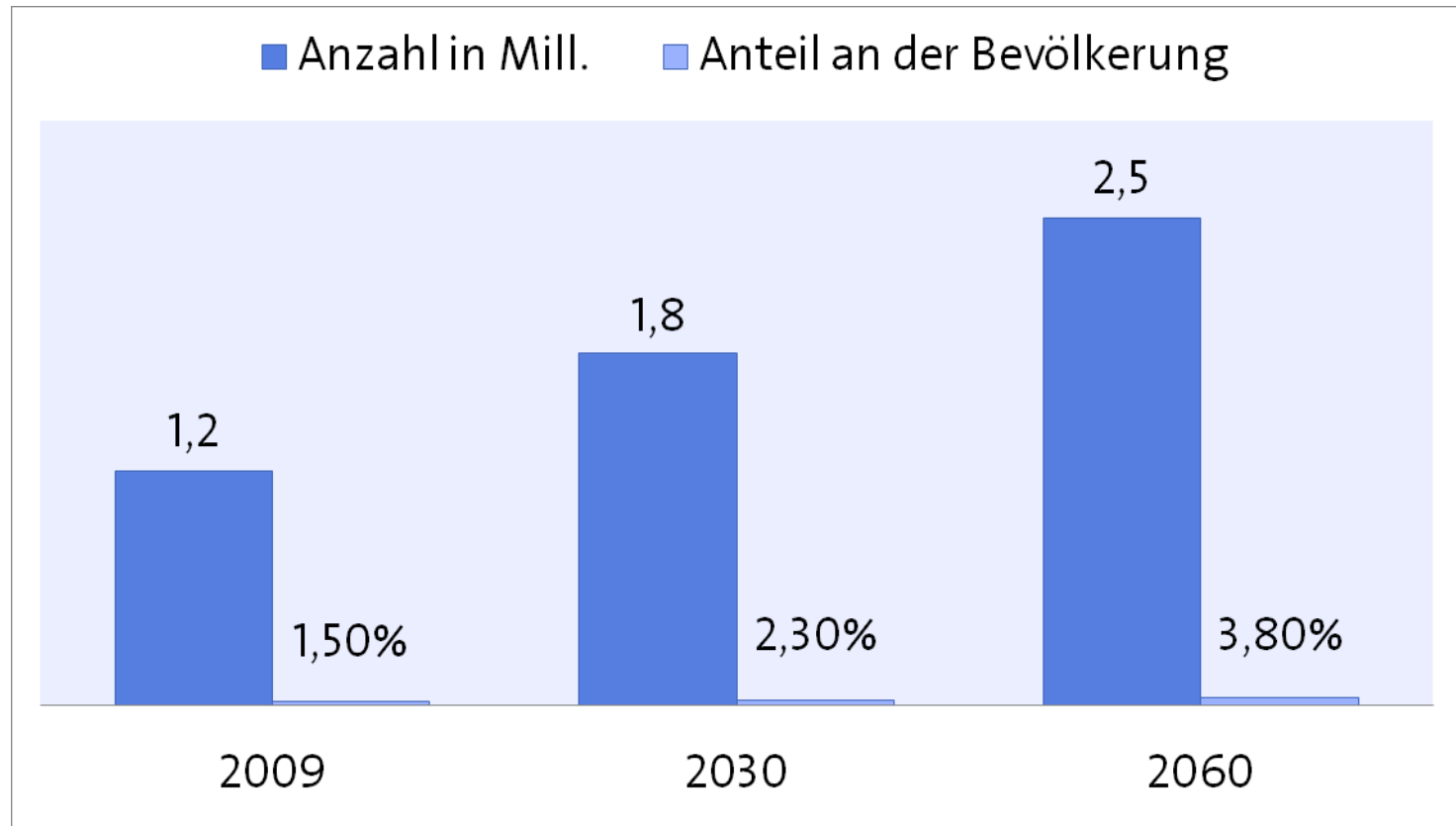
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2010, Demografischer Wandel in Dtl., Heft 2
(Modellrechnung, Status-Quo-Szenario), eigene Darstellung

Anteil der Demenzdiagnosen bei Verstorbenen über 60 Jahre in 2009



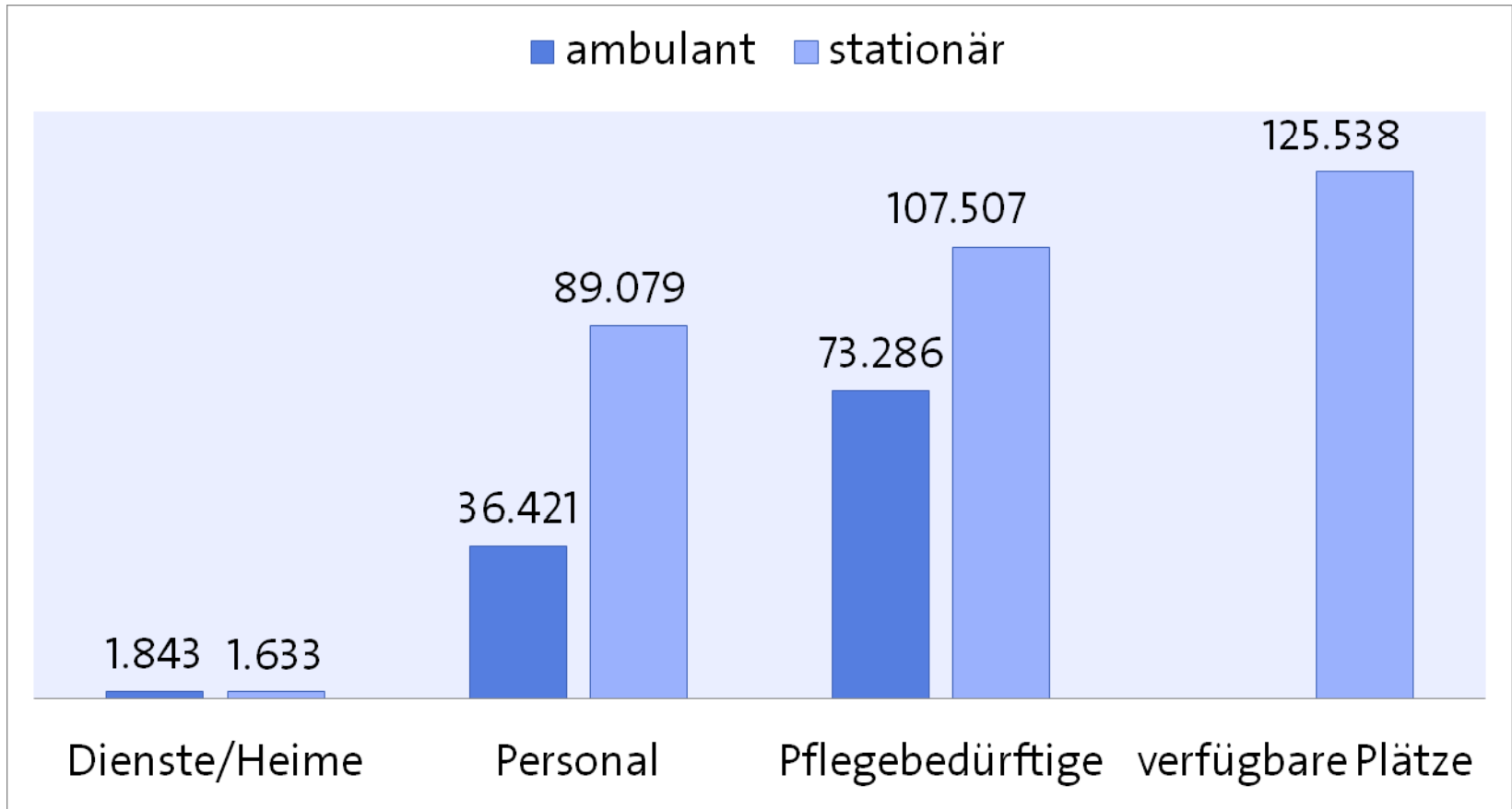
Quelle: BarmerGEK Pflegereport 2010, eigene Darstellung

Zahl der Demenzerkrankten



Quelle: BarmerGEK Pflegereport 2010 (Prognose), eigene Darstellung

ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen in Bayern 2009



Quelle: BayLfStaD, Pflegestatistik, Stand: 15.12.2009, eigene Darstellung

ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen in Bayern 2009

	ambulant	stationär
Dienste/ Heime	1.843	1.633
Personal	36.421	89.079
Pflegebedürftige gesamt	73.286	107.507
darunter in Pflegestufe I	38.625	38.869
Pflegestufe II	23.800	41.146
Pflegestufe III	10.861	24.738
verfügbare Plätze		125.538

Quelle: BayLfStaD, Pflegestatistik, Stand: 15.12.2009, eigene Darstellung

Pflegekräftemangel

im Jahr **2025** werden rund

**152.000 Beschäftigte in Pflegeberufen
fehlen**

→ entspricht etwa 112.000 Pflegevollkräften

→ in **Bayern** werden ca. **19.000 Beschäftigte in
Pflegeberufen fehlen**

Quelle: Destatis und BIBB, Wirtschaft und Statistik 11/2010, Projektionen des Personalbedarfs und –angebots
in Pflegeberufen bis 2025

Gesetzgebungskompetenzen

Länderebene:

- Bayerisches Pflege- und Wohnqualitätsgesetz und die Ausführungsverordnung
- Schulfinanzierungsgesetz
- Ausbildungsumlage
- Kompetenzverteilung ambulante und stationäre Pflege

Pflegende Angehörige stärken

Drei Viertel aller Pflegebedürftigen werden von Angehörigen zuhause versorgt.

Deshalb brauchen wir...

- die Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit,
- einen Rechtsanspruch für Arbeitnehmer für berufliche Auszeit zur Pflege,
- den massiven Ausbau von Tagespflegeeinrichtungen,
- den Ausbau von Beratungsstellen für Pflegeangehörige/Pflegestützpunkte,
- die gleiche Wertschätzung der Pflege zuhause wie sie auch die Erziehung von Kindern erfährt,
- höhere Sätze für pflegende Angehörige.

Aufwertung des Berufsbildes „Pfleger“

- bessere Bezahlung
- bessere Arbeitsbedingungen
- mehr Männer für den Beruf gewinnen
- Pflegekammer?
- generalistische Ausbildung

Nachwuchsgewinnung

- Kostenfreie Ausbildung
- Umlage zur Finanzierung der Ausbildung
- Weiterqualifizierung/ WeGebAU
- konkrete Zusammenarbeit mit den Schulen
- grauer Pflegemarkt: Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse